

Bote aus dem Riesen-Geirg.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 5.

Hirschberg, Mittwoch den 19. Januar

1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Unmittelbar nach der Thronszugung erfolgten die ersten Sitzungen der beiden Häuser. Im Hause der Abgeordneten eröffnete Herr Brauer (Düsseldorf) als Alterspräsident die Sitzung. Das Haus nahm vorläufig die frühere Geschäftsordnung an und es wurden die 4 jüngsten Mitglieder des Hauses zu provisorischen Schriftführern berufen. Hierauf erfolgte die Verloosung in die Abtheilungen.

Im Herrenhause eröffnete Herr von Frankenberg-Ludwigsdorf als ältestes Mitglied die erste Sitzung. Die vier jüngsten Mitglieder des Hauses übernahmen provisorisch das Schriftführeramt. Hierauf erfolgte die Wahl des Präsidenten und der Vicepräsidenten. Prinz Adolf zu Hohenlohe-Zugelfingen wurde mit 110 Stimmen zum Präsidenten, Graf Eberhard zu Stolberg-Bernigerode erster und Herr von Driesberg zweiter Vicepräsident.

Zweite Sitzung des Herrenhauses am 13. Jan. Es erfolgte die Wahl der 8 Schriftführer, der Mitglieder der Matritellkommission und die Ernennung der Quästoren. Nachdem der Präsident über die Neubildung der Abtheilungen Mittheilung gemacht, forderte er dieselben auf sich zu konstituiren und schließt die Sitzung.

Das Haus der Abgeordneten beschäftigte sich in der zweiten Sitzung vom 14. Januar mit Wahlprüfungen. In der dritten Sitzung des Abgeordneten-Hauses, am 15. Januar, wurde Graf Schwerin zum Präsidenten für die nächsten 4 Wochen und Herr Reichensperger zum ersten und Herr Mathis zum zweiten Vicepräsidenten erwählt. Hierauf erfolgte die Wahl von 8 Schriftführern.

Berlin, den 13. Januar. Nach Mittheilungen aus Rom vom 6. Januar fahren Ihre Majestäten der König und die Königin fort, bei schönem, wenn auch kühlen, Wetter die Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Kürzlich begegnete der königliche Wagenzug dem päpstlichen, der sich zur Vesper noch der Jesuitenkirche begab. Nach der R. Z.

ließ der König sogleich halten, stieg mit seinen Begleitern aus dem Wagen und grüßte den vorüberfahrenden Papst, indem er das Haupt entblüßte. Als bald stieg er wieder in den Wagen und setzte seine Spazierfahrt fort. — Einer der ersten Besucher bei Ihren Majestäten nach ihrer Ankunft aus Florenz war der General Gyon. Er wurde sehr freundlich empfangen. Die von ihm angebotene Ehrenwache aber abgelehnt. Vor einigen Tagen besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht und die Prinzessin Alexandrine St. Peter, als sie plötzlich vom Papste begrüßt wurden, der sich auf das freundlichste mit ihnen unterhielt. Als die prinziplichen Gesandten darnach die Kuppel bestiegen, wurde ihnen dort, hoch über der Stadt, ein Dejeuner servirt.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 3. Januar ist die Münzverwaltung, welche bisher mit der Verwaltung des Staatsschatzes vereinigt war, dem Finanzministerium überwiesen worden. Die Verwaltung des Staatsschatzes bleibt unter Leitung der beiden mit dieser Verwaltung beauftragten Staatsminister in ihrer gegenwärtigen Stellung als eine selbstständige Behörde bestehen.

Berlin, den 11. Januar. Aus Preußen schreibt man den R. Z.: Ich notificire Ihnen heute ein Paar neue Entscheidungen des evangelischen Oberkirchenraths betreffs der Wiederverheirathung Geschiedener, da sie mir einen Aufschluß zum Bessern in dieser von der neuen Orthodoxie zu einer brennenden Frage gemachten Angelegenheit in der Mitte der höchsten kirchlichen Behörde selbst zu documentiren scheinen: Eine Frau wollte ihrem Mann von der elterlichen Wohnung in ein anderes Haus nicht folgen und blieb hartnäckig bei dieser Weigerung, worauf das Gericht gegen die Frau wegen bösslicher Verlassung auf Scheidung erkannte, den Mann für den unschuldigen Theil erklärend. Allein, als dieser wieder zu einer zweiten Heirath schreiten wollte, ward sie ihm vom Consistorium abgeschlagen, da die andere Wohnung zwar in einer andern bürgerlichen Gemeinde, aber doch in derselben Parochie gelegen und daher eine bössliche Verlassung hier nicht constatirt sei. Der evangelische Oberkirchenrath verwilligte jedoch die Wiederverheirathung. In einem zweiten Falle war auf Ehescheidung erkannt worden, weil der Mann die Frau mit ihren Kindern verlassen hatte

und sich weiter nicht um ihre Versorgung bekümmerte. Das Consistorium verlagte wiederum die Wiederverheirathung der Lektoren, der Ober-Kirchenrath gewährte sie aber mit dem Anfügen, daß ein Chemann, der sein Hauswesen nicht versorge, ärger sei, als ein Heide.

Posen, den 12. Januar. Auf der ganzen Grenze der Provinz Posen gegen das Königreich Polen ist wegen der dort ausgebrochenen Kinderpest alle Einfuhr von Kinderhäuten und von allen übrigen Abfällen vom Rindvieh bis auf weiteres verboten.

Baden.

Nachdem der Großherzog, in der Ueberzeugung, daß es dem Wohle des einzelnen Landes nur förderlich sein könne, wenn das Gefühl der Gemeinsamkeit des ganzen deutschen Vaterlandes gehoben und gekräftigt werde, den Wunsch ausgesprochen, daß in das sonntägliche Hauptgebet außer der Fürbitte für das engere Vaterland auch eine solche für das gesammte Deutschland aufgenommen werde, hat der evangelische Ober-Kirchenrath eine solche Fürbitte verordnet und es sollen nun mit Allerhöchster Genehmigung nach der Stelle des Hauptgebets „zu Deiner Ehre und des Vaterlandes Besten“ folgende Worte eingeschaltet werden: „Wir bitten auch um Deinen Segen für unser gesammtes deutsches Vaterland; sei Du sein starker Schutz und Schirm, vereinige seine Fürsten und Völker durch das Band des Friedens, erhalte sie in Deiner Furcht und Liebe und laß Glauben und Treue, Kraft und Einheit seinen Ruhm und seine Ehre sein.“

Oesterreich.

Wien, den 12. Januar. Durch einen Erlaß des Finanzministers ist die Aus- und Durchfuhr von Salpeter, Schwefel und Blei nach Serbien und den Donaufürstenthümern verboten. — Mit dem vorgestern von Triest nach Alexandrien abgegangenen Lloyd-Dampfer haben sich die Herren Castellani und Freich eingeschifft, welche zur Herbeischaffung guten Seidenraupenfamens Ostindien und China bereisen werden. Im Interesse des wichtigsten Betriebszweiges der Lombardei ist ihrer Unternehmung der beste Erfolg zu wünschen.

Nach telegraphischen Meldungen ist die Fete der nach Italien abgegangenen Truppenverstärkungen bereits am 10ten Januar in bester Ordnung in Mailand eingerückt. Nach übereinstimmenden Nachrichten wird es keinesweges nur das dritte Armeekorps sein, das als Verstärkung nach Italien geht, sondern es sollen alle Dispositionen getroffen sein, um entsprechenden Falls die italienische Armee in kürzester Zeit bis auf 200000 Mann bringen zu können. Bereits sind 8 komplette kroatische Bataillone in der Kriegeskraft von 1500 Mann per Bataillon in Gilmarschen auf dem Wege von Agram über Friaul nach Italien. Aus Wien sind vom 5. bis zum 10. Januar 25000 Mann Linientruppen befördert worden und nun beginnt man die schwere Kavallerie, Husarenregimenter und zahlreiche Batterien nach Italien zu dirigiren. — In der Lombardei dauern die Excesse fort. In Pavia beschüttet man die Kleider derer, die rauchen, mit ätzenden Säuren, legt Petarden und Kanonenschläge, bringt Covidas für Piemont, seinen König, den General Garibaldi u. s. w. und läßt darauf zur Abwechslung ein *Morte ai Tedeschi!* folgen. — Fürst Michael Obrenowitsch ist mit seinem ganzen Gefolge aus Ungarn in Wien eingetroffen und Fürst Alexander Karagevowitsch wird daselbst erwartet. Letzterer hat einen großen Theil seines auf 3 Millionen Gulden geschätzten Baarvermögens Wiener Banthäusern anvertraut.

In Mailand hat am 9. Januar das erste Karnevalsfe im Theater S. Radegonda stattgefunden. Der öffentliche Ball verlief in der besten Ordnung.

Frankreich.

Paris, den 12. Januar. Es ist neuerdings Befehl ergangen worden, die Eisenbahn von Marseille nach Toulon zu beschleunigen. Die Marschälle, welche große Kommandos haben, sind aufgefordert worden, auf ihre Posten sich zu begeben. In Versailles ist zum besonderen Gebrauch der kaiserlichen Garde eine Artillerieschule eröffnet worden, welche eine Art militärischer Musterchule zu sein verspricht. Die Lehrturfe sollen von den Offizieren und Unteroffizieren der Garde besucht werden. — Der Präfekt des Vogesen-Departements hat angeordnet, daß alle Lehrer des Departements als solche fortan Mitglieder der Kommissionen für Statistik sein sollen. — Der Minister des Innern ließ den mit dem Ehrenlegion decorirten polnischen Flüchtlingen Unterstützungsertheilen.

Paris, den 13. Januar. Der Prinz Napoleon reist heute Abend in Begleitung des Generals Niel nach Turin ab. Man zweifelt nicht mehr an der Verheirathung dieses Prinzen mit der 16 jährigen sardinischen Prinzessin Klotilde und sieht in dieser Ehe ein Schutz- und Trugbündniß.

Italien.

Rom, den 2. Januar. General Graf Guron, Oberkommandant der französischen Division in Rom, wurde gestern mit seinen Offizieren vom Papste empfangen. In der Ansprache an den Papst sagte derselbe: „Wenn wir die Majestät Ihres Thrones betrachten, so bewundern wir daselbst einen König und, was noch viel mehr ist, das Oberhaupt der Kirche. Gleich den anderen Monarchen übt der erste innerhalb der Grenzen seiner Staaten seine weltliche Autorität aus, eine Autorität, deren Aufrechterhaltung alle unsere Kräfte zugewendet sind. Der zweite weit größere ist seine geistliche Autorität in der ganzen Welt und die Grenzen derselben sind nur die Grenzen des Erdkreises. Darum begrüßen wir in Ihrer geheiligten Person sowohl einen Monarchen als auch den würdigen und edlen Nachfolger des heiligen Petrus.“

Genua, den 7. Januar. Vor einigen Tagen sandten die Matrosen einer hier ankommenden amerikanischen Freigatte und den im Hafen ausgestellten Wachtposten eine Revolte statt. Die Matrosen wollten ihre verhafteten Kameraden befreien, wurden aber von den Hafen-Jachins, welche die Soldaten unterstützten, zurückgeschlagen.

Turin, den 6. Januar. Während der Kaiser von Frankreich an den österreichischen Gesandten am Neujahrstage die bekannte Anrede richtete, hielt der König von Sardinien zu derselben Zeit und bei der nämlichen Gelegenheit an das diplomatische Corps Reden gleichen Inhalts. Er unterbielt sich besonders lebhaft mit dem englischen Gesandten über die Wahrscheinlichkeit eines bevorstehenden Krieges, wie wenn er ihn über die Absichten seiner Regierung in einem solchen Falle auszufragen wollte; der englische Gesandte beobachtete jedoch während der ganzen Unterredung eine unerwartete Zurückhaltung. — Die sardinische Regierung hat es für zweckmäßig befunden, ein Retirirungscorps bis nach Gravellone — Pavia gegenüber — vorzurücken, um vorkommendenfalls den österreichischen Rekruten die Flucht zu erleichtern. — Es wird als bestimmt versichert, daß die Vermählung zwischen dem Prinzen Napoleon und der Prinzessin Klotilde von Sardinien beschlossen worden sei.

Nach Turiner Nachrichten sind beim Plak-Kommandanten von Mailand bereits 60 Desertionen gemeldet und man hat deshalb Ulanen an die Ticino-Linie geschickt, um die Desertionen nach dem Auslande zu verhindern. — In Cremona kamen Streitigkeiten zwischen Ungarn und Tyroler Jägern vor. — Die Garnison von Mailand ist 20,000 Mann stark. Seit einigen Tagen sind die Stadt zugelebten Schießscharten der Citadelle mit Kanonen besetzt. Die Verhandlungen dauern fort, nicht bloß in Mailand, sondern auch in Pavia. — In Padua hat es am 12. Januar bei der Beerdigung eines Professors einen Krawall der Studenten gegeben, der aber sofort unterdrückt wurde. Die Vorlesungen sind sistirt worden. Die Bevölkerung der Stadt hat sich bei dem Krawall ganz ruhig verhalten. Die Verstärkung der österreichischen Armee in Italien beträgt an 40,000 Mann.

Turin, den 12. Januar. Die Steuerkasse zu Biella wurde um 25000 Fr. bestohlen. Der Thäter ist noch unbekannt. In den Provinzen nimmt der Forstirevel in bedauerlichem Umfange zu. — Da die „Wiener Zeitung“ die Absendung von Verstärkungen nach Italien angezeigt hat, so hat es die sardinische Regierung für ihre Pflicht erachtet, die Truppen aus den entfernteren Garnisonen zusammenzuziehen, ohne jedoch neue Kontingente zu den Fahnen zu rufen.

Neapel, den 9. Januar. Der König hat 61 wegen politischer Vergehen Verurtheilte begnadigt, darunter auch Poirio. — Auf der Zweigbahn, die von Cancelli nach Sarno führt, stieß am 30. Dezember Abends der Zug auf eine Schafherde, die durch die Fahrlässigkeit eines Bahnwärters quer über die Bahn getrieben wurde. An 200 Schafe wurden zermalmt und der ganze Zug kam aus dem Geleise, die Reisenden aber mit dem Schrecken und der Unbequemlichkeit davon, den Weg bei schlechtem Wetter bis Sarno zu Fuß fortziehen zu müssen.

Großbritannien und Irland

London, den 8. Januar. Ein merkwürdiges Geschick, das Sir Broote, der Nadscha von Sarawak, vor einigen Jahren der Königin als Geschenk aus dem fernen Osten zugesandt hatte, ist gestern von Woolwich nach Windsor abgegangen. Es ist stark verzert und aus einem Metall gegossen, das aus einer Mischung von Messing und Gold besteht. Das Näher ist das eines Sechsecks oder Neun-Ecks. Prospanischem Mahagoni und mit prachtvollen Broncearbeiten geschmückt. — Kochanowski und Konforten, die unter der Anklage, russische Fünfrubelscheine gefälscht zu haben, vor Gericht standen, sind für schuldig befunden worden. Kochanowski wurde zu 10 und seine beiden Helfershelfer Goldberg und Goldwater zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Bei der Untersuchung hatte es sich übrigens herausgestellt, daß die Fälschmünzer Verbindungen in Rußland unterhielten, um durch diese die falschen Noten abzugeben.

London, den 11. Januar. Der Prinz von Wales hat gestern seine Reise nach dem Kontingent angetreten. Vor der Abreise begann derselbe in ceremoniöser Weise damit, daß er dem nach seinem eigenen Namen benannten kanadischen Regimente im Lager von Eborcliffe eine Fahne überreichte. Nach Beendigung der Parade, bei welcher sich außer dem Herzog von Cambridge noch viele Stabsoffiziere einfinden hatten, begab sich der Prinz nach Dover und schiffte sich Abends 8 Uhr an Bord eines Dampfers ein, der ihn nach Ostende brachte. — Dem Vernehmen nach will die Regierung die Kanalklotte um 12 Linienische verstärkt. In allen Establishments herrscht die größte Thätigkeit, um die

im Bau begriffenen Linienedampfer zu vollenden und zum aktiven Dienst fertig zu machen. So wie mehrere weit vorgeschrittene schwere Dampfregatten vom Stapel gelassen sind, wird an ihrer Stelle unverzüglich mit dem Bau neuer Linienische begonnen. — Im Schlosse Windsor war vorgestern Nachts durch Unvorsichtigkeit Feuer ausgebrochen, das leicht hätte gefährlich werden können, zum Glück aber rasch überwältigt wurde. — Das untereiseische Kabel, welches Suez mit Aden verbindet und das Mittelglied der Telegraphenkette zwischen England und Indien werden soll, ist nun fertig und wird ehestens von Liverpool aus auf zwei Schiffen nach dem Orte seiner Bestimmung befördert werden. — Lola Montez hielt am 8. Januar zu Manchester vor vielen Zuhörern eine Vorlesung über Amerika und England, deren Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten. Ihr Vortrag soll sehr pikant gewesen und die Zuhörer gefesselt haben.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 5. Januar. An der Mündung des Flusses Rion ins schwarze Meer soll zur Hebung des Handels in dortiger Gegend eine Hafenstadt „Poti“ gegründet werden. Den Ansiedlern werden gewisse Freiheiten und Privilegien eingeräumt. — Die Salzproduktion in der Krim soll aufhören, ein Monopol des Staats zu sein. Auf fünf Jahre ist es Jedermann gestattet, aus den krimischen Staatsseen auf eigene Rechnung Salz zu gewinnen. Die Produzenten haben für jeden Rub (40 Pfd.) gewonnenen Salzes eine Abgabe von einer Kopeke zu zahlen. — In Moskau hatten die Studenten einen Professor zur Einstellung seiner Vorlesung genöthigt. Die Universitätsverwaltung ordnete massenhafte Verhaftungen an, worauf 300 Studenten erklärten, sie würden die Universität verlassen. Aus Petersburg erfolgte die Weisung, die Sache nicht auf die Spitze zu treiben. Auf Befehl des Kaisers erschien der Unterrichtsminister selbst und führte eine Verständigung herbei. Es wurden 10 Studenten relegirt und den übrigen Vergeben und Vergessen zuge sagt.

Serbien.

Am 10. Januar hat der serbische Abgeordnete Kapu Kiaja bei der Pforte das Gesuch der Skuptschina um Bestätigung des Fürsten Milosch überreicht. Der Fürst Milosch befindet sich reisefertig in Bukarest. Der Kaputjebaja hat die Mittheilung gemacht, die Pforte sei bereit, Milosch in der Fürstenthumswürde zu bestätigen, wenn er sich sogleich wegen der Investitur nach Stambul begeben. Die provisorische Regierung ertheilte die Antwort, die Ruhe Serbiens erbeijhe die Vermeidung jedes im Volke entstehenden Verdachtes. Das Alter und der Gesundheitszustand des Fürsten würden diesem die Reise nach Konstantinopel erst im Frühjahr ermöglichen; die schnellste Anerkennung sei nothwendig. Milosch hat auf telegraphischem Wege die nöthigen Schritte gethan und die Pforte hat die verlangte Einwilligung gegeben, daß Milosch mit der Deputation von Bukarest nach Belgrad komme.

Belgrad, den 13. Januar. Es verbreitet sich die Kunde, daß die Erbfrage auf Bedenten gestoßen sei; man wußte nicht, ob Seitens des Senats allein oder Seitens der Pforte. Die Skuptschina hat die Abreise des Fürsten Michael mit verbindlichen Grüßen beantwortet. Heute wird der Neujahrstag ruhig gefeiert. Um die Belgrader Bürger im Nachhinein zu unterstützen, sind 200 Berittene und 400 Mann Fußvolk aus der Umgegend herbeigezogen und dem Stadt-Commandanten zugewiesen worden. — Fürst Alexander weißt noch in Semlin und soll die Absicht haben, sich bis zum Frühjahr häuslich niederzulassen, angeblich weil seine schwangere Gemahlin jetzt keine Landreise unternehmen könne.

Belgrad, den 14. Januar. Sabuli hat der Stupischina die Mittheilung gemacht, daß die Pforte die Wahl des Fürsten Milosch genehmigt habe, die Stupischina solle jedoch bis zu dessen Ankunft einen Stellvertreter ernennen. Die Stupischina erklärte jedoch eine Stellvertretung für unstatthaft, weil Milosch noch außer Landes sich befinde. — In Folge eines entdeckten reactionären Planes haben Verhaftungen stattgefunden.

T ü r k e i .

Konstantinopel, den 27. Dezember. Omer Pascha hat um Enthebung von seinem Posten in Bagdad gebeten, weil alle seine Bemühungen fruchtlos bleiben. Er übernahm das Gouvernement unter der Bedingung, bei seinem Reorganisationswerke freie Hand zu haben, erhält aber alle Augenblicke Gegenbefehle. Auch hatte er sich ausbedungen, daß ihm europäische Offiziere nachgesendet würden, da er ihrer nur 4 mit sich nahm, von denen nur Iskender Pascha noch am Leben ist, während die anderen in den Kämpfen mit den Arabern gefallen sind. Seine türkischen Unterfeldherren kann er nicht gebrauchen. Der Kriegsminister, der Omer Pascha haßt, läßt aber lieber die europäischen Offiziere in Stambul unbeschäftigt. Der Sultan hat zwar ein Belohnungsschreiben und Ehrengeschenke an Omer Pascha gesandt, man zweifelt aber dennoch, daß Omer Pascha in Bagdad bleiben wird.

Konstantinopel, den 3. Januar. Der kommandirende General in Rustschuk, Majai Pascha, ein Sohn des verstorbenen Redschid Pascha, befand sich daselbst auf einer Spazierfahrt, als die Pferde mit ihm durchgingen und er durch einen unglücklichen Sprung aus dem Wagen auf die Straße fiel, wo er unter einen Lastwagen gerieth und einen kläglichen Tod fand. Majai Pascha war ein Bruder des vor kurzem im Bosphorus verunglückten Ali Schahid Paschas. — In Konstantinopel macht man die erfreuliche Wahrnehmung, daß die Steinbauten sich vermehren und nach und nach die hölzernen Häuser verdrängen. Auch die Sparamentzverordnungen sind nicht ganz unwirksam geblieben; so befinden sich unlängst auf dem Hauptzollamte 25 konfiszierte Equipagen, die Paschas angehörten, deren Mittel einen solchen Aufwand nicht gestatten.

N o r d - A m e r i k a .

New York, den 28. Dezember. In diesen Tagen forderte das Kongreßmitglied Luder seinen Kollegen Sidles zum Zweikampfe heraus, letzterer lehnte jedoch die Herausforderung ab. — Walker befindet sich, wie man glaubt, in der Nähe von Mobile. Wie aus Washington geschrieben wird, hat der Schöner „Suian“ die an Bord befindlichen Freibeuter nahe bei der Mündung des Rio Colorado aus Land gesetzt. Schon früher waren 1000 Mann angekommen. — In Kansas ist es wieder zu Unruhestörungen gekommen. 200 Mann haben einen Angriff auf das Fort Scott gemacht, um einen unter der Anklage des Mordes Verhafteten zu befreien, wobei 5 bis 6 Menschen ums Leben kamen.

Mexiko. Zuluaga befand sich am 22. Dezember noch in Meriko, doch erwartete man jeden Augenblick seine Flucht. Seine Truppen waren vor Puebla von dem General Alvarado geschlagen worden und auch General Marquez hatte bei Guadalupe eine Niederlage erlitten. Zu Sacrificios lagen 5 französische, 3 spanische und ein amerikanisches Kriegsschiff.

Ostindien. Nach amtlichen Berichten sind seit dem Beginn der Einwanderung von „Arbeitern“ in die französischen Kolonien, im Jahre 1853, in Martinique 5372 Kulis aus Ostindien, 114 Kulis aus britischen Kolonien,

6 Chinesen und 697 Afrikaner, im Ganzen 6689 Einwanderer gelandet. In Guadeloupe betrug die Zahl der Einwanderer in demselben Zeitraume 5521, worunter 1422 Afrikaner. Es sind Anordnungen getroffen, die Einwanderung von noch 18,000 Arbeitern zu bewerkstelligen, worunter 7000 Afrikaner über welche mit dem Hause Regis kontrahirt worden ist, mit 11,000 Chinesen, welche ein Bourbeurger Haus liefern soll. Alljährlich sind 2 bis 3000 Arbeiter zu liefern, welche sich auf mindestens 5 Jahre zu verdingen haben.

A f r i k a .

Der Kaiser von Marokko schickte eine Kommission in die Rifgebirge, um die spanischen Gefangenen aus den Händen der Mauren zu befreien. Der Kaiser will jeden Zweifel in seine Loyalität entfernen.

A s i e n .

Arabien. Der neue Gouverneur von Jedda ist am Ende Dezember daselbst angelangt und mit allen ihm gebührenden Ehren empfangen worden. Er hatte bereits eine lange Konferenz mit den europäischen Repräsentanten. Seine Instruktionen sollen sehr energisch lauten. Der neue Scherif von Mekka, Abdallah Pascha, sollte am 25. Dezember, von einem Jägerbataillon begleitet, auf seinen Posten abgehen. Die Festungswerke von Mekka sollen hergestellt werden. Die Pforte ist entschlossen, den westlichen Theil der arabischen Halbinsel, der ihr von Rechtswegen gehört, auch faktisch zu besitzen. Saïd Pascha wird daher im Frühjahr in's Feld rücken und den mächtigen Stamm der Ahirs angreifen. — In Alexandrien tobten in den letzten Tagen des Dezember bedeutende Stürme und im Hafen der Stadt haben 15 Schiffe Havarie gelitten.

Persien. Dem in Bagdad lebenden Prinzen Abbas Mirza, dem einzigen Bruder des Schah, sind, auf Anstehen des Auslands, sehr vortheilhafte Anerbietungen gemacht worden, um ihn zur Rückkehr zu bewegen und dadurch in der Gewalt des Schah zu bringen. Er hat jedoch diese Anerbietungen abgelehnt und sich begnügt, die gleichzeitig übersandten 100,000 Fr. zu behalten, und die Prinzessin, die man ihm schickte, zu heirathen.

Ostindien. Der Nawab von Barfab hat sich ergeben. Der Erbkönig von Delhi ist nach dem Rap der guten Hoffnung eingeschifft worden.

China. Lord Elgin hat am 8. November seine Fahrt auf dem Yangtsienang in Begleitung eines chinesischen Beamten angetreten. Seine Abwesenheit wird 4 Wochen dauern. — In Canton beleben sich allmählig die Hauptstraßen, während die meisten Läden befinden, andre Theile der Stadt sind noch fast ganz verödet und es zeigt sich wenig Neigung, die zertrümmerten Häuser wieder aufzubauen. Die Ausfuhr ist unbedeutend, dagegen stehen englische und amerikanische Waaren einigermaßen im Begehr.

Kochinchina. Die französische Expedition leidet schwer an Krankheit. Durchschnittlich sterben täglich 3 Franzosen. Daß die den Anamesen in die Hände gefallenen Franzosen und Spanier unter den grausamsten Martern ermordet worden sind, bestätigt sich ebenfalls. Ein Vorritzen des Expeditionscorps hat noch nicht stattgefunden.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

In dem Krönungsjahre 1701 erschien zu Berlin eine Schrift, deren Verfasser, der Schutzjude Standes

Berlin, nachzuweisen sucht, daß die Erhebung der Höhen-
sollern zur Königswürde bereits in der Bibel (Psalm 21)
deweißt sei.

In Berlin platzte am 11. Januar in einer Fabrik zur
Bereitung künstlichen Mineralwasser ein Kessel. Dr. Oppier,
dieselbst beschäftigt, wurde so arg mit Schwefelsäure übergossen,
daß, wenn nicht sein Leben, doch sein Augenlicht in Gefahr
ist. Außerdem wurden noch zwei Arbeiter durch diese Explo-
sion beschädigt.

Ueber Breslau 309, wie die „Schl. Z.“ berichtet, am
12. Januar Abends in der 9ten Stunde ein Gewitter,
das sich mit heftigen Sturm und Hagel entlud. Man be-
merkte nur Einen Blitz nebst einem heftigen Donnerschlage.

Am 11. Januar, Abends nach 7 Uhr, stieß zwischen Frei-
burg und Königszell der Personenzug auf 11 Wagen,
die von dem unmittelbar vorher von Breslau angekommenen
leeren Kohlenzuge stehen gelassen waren. Der erste jener
Wagen wurde zertrümmert, während an der Lokomotive nur
die Laterne und die Räder beschädigt wurden. Die Passa-
giere kamen mit dem Schreck davon, und soll der Lokomotiv-
führer eine Beschädigung erlitten haben.

Am 12. Januar wurde in Brieg der Tagelöhner Hoppe
aus dem Strehlener Kreise wegen Raubmordes zum Tode
verurtheilt.

Am Morgen des 5. d. Mts. fand man in der Nähe von
Laband, bei Gleiwitz, beim dortigen Kalkofen die Leiche
des Interims-Bahnwärters Urban Hadeja auf den Schienen
durchbar verstümmelt liegen. Der Kopf und die rechte Hand
waren vom Rumpfe fast gänzlich abgetrennt, ersterer hing
nur noch an einem zollbreiten Fleischband am Halse. Es ist
aus der Art der Verstümmelung nur das sicher, daß der
Güterzug, der des Nachts zuvor durchging, über ihn weg-
rollte. Da der Zugführer jedoch nichts merkte, so muß er
von den hintern Waggonen, wie es scheint, am Mantel, der
sehr zerseht ist, erfaßt und niedergeworfen worden sein, und
so seinen Tod gefunden haben. Am 9. Januar Nachmittags
sind in Groß-Strehlich drei Scheunen mit den Ernte-
vorräthen niedergebrannt.

Danzig, den 10. Januar. Ein höchst betrübender
Unglücksfall hat sich gestern auf unserer Rhede zugetragen.
Capt. Strömsenreuter, der Führer des 599 L. großen
Pinfischs „G. F. D. Henn“, welches mit einer Salzladung
seit dem 7. d. dort vor Anker liegt, wurde durch das an-
haltende stürmische Wetter veranlaßt, gestern schleunigst ein
Lichterfahrzeug zu requiriren, um einen Theil seiner Ladung
zu löschen. Nachmittags verließ der Bording „Marianne“,
Schiffer Käpeler, mit einer Mannschaff von 3 Personen
und 10 Arbeitern zum Salzlösen, nebst einem Steuerbeam-
ten am Bord, von dem Dampfer „Gecla“ bugsiert, umern
Hafen. Die Fahrt hinaus ging glücklich von statten; das
Lichterfahrzeug wurde vollgeladen und gegen 8 Uhr Abends
bei hochgehender See und Schneegestöber die Rückfahrt an-
getreten. Der Dampfer hatte das tiefbeladene Fahrzeug
wieder im Schlepptau; doch kaum einige Schiffslängen von
dem Pinfisch entfernt, bemerkte der Capitain des Dampfers
eine plötzliche Senkung des Hintertheils seines Schiffes und
hörte einen Hilferuf vom Bording her. Zu seinem Schrecken
erwachte er, daß der Bording kaum noch über den Wellen
sichtbar war. Schleunigst wurde nun, um noch größeres
Unglück zu verhüten, das Schlepptau gekappt und augen-
blicklich die Maschine zurückgestellt, um die mit den Wellen
kämpfenden Personen zu retten. Indes machte theils die
große Dunkelheit, theils die stark bewegte See alle Anstren-
gungen vergeblich. Ehe das Schiff die Unglücksstelle erreichte,

war das klägliche Angstgeschrei der Unglücklichen verstummt,
alle hatten in dem empörenden Element ihr Grab gefunden.
Man vermuthet, daß eine Ueberladung des Bordings dieses
unglückliche Ereigniß herbeigeführt hat. Die 15 Verunglück-
ten sind fast sämmtlich Familienväter und mit zahlreichen
Kindern gesegnet.

Lisitz, den 11. Januar. Heute Nachts 2 Uhr brach
hier ein Feuer aus, wodurch 4 Speicher und 8 Nebengebäude
ein Raub der Flammen wurden.

Beim Bau einer Straße, knapp an der Stadt Petschau
(Nordböhmen), ereignete sich kürzlich folgender Unglücksfall:
Zwei Leute hatten von dem Damunternehmer die Sprengung
eines Felsens im Accordwege übernommen und hofften mit
dieser Arbeit ein gutes Stück Geld zu verdienen, da, wie sie
meinten, durch Bohren und Sprengen im untern Theile des
Felsens derselbe seinen Halt verlieren und so mit Cripansiß
größerer Nähe dann zusammenstürzen mußte. Die Wichtig-
keit dieser Vermuthung mußten jedoch die Beiden mit ihrem
Leben bezahlen; denn sie hatten nicht lange gehämmert und
gebohrt, so stürzte der Fels zusammen und begrub die Un-
glücklichen unter seinen Trümmern. Lange Zeit brauchte es,
ehe man die Verunglückten unter den sie bedeckenden Hun-
derten von Centnern Gesteins auffinden konnte und welch
ein fürchterlicher Anblick bot sich hier den Augen der Anwe-
senden. Einer der Unglücklichen war im vollen Sinne des
Wortes zerstückelt, der Kopf war vom Rumpfe losgerissen,
so wie auch Arme und Beine einzeln zusammengelegt wer-
den mußten.

Mit tiefer Erschütterung vernimmt man den Bericht über
einen Vorfall aus dem Haag, der am 9. Januar Abends da-
selbst stattfand. Der 86jährige pensionirte General G.... I
schien mit dem Grste des Alters keineswegs die Herrschaft
über die Begierden erworben zu haben. Die junge E. hielt
den Greis gefesselt. Aber der alte Mann wollte in der *liaison*
eine wichtigere, als die ihm zuerkannte Rolle spielen, und
— ob aus Eiferfucht oder verletzter Eitelkeit — er mischte
Arsenit in die Speise seiner Geliebten. Der Bruder des
Mädchens besuchte zufällig seine Schwester, wird mit dem
vergifteten Essen bewirthet und bezahlt das Mahl der Gast-
freundschaft nach Verlauf weniger, höchst qualvollen Stunden
mit dem Leben. Alle Umstände leiteten den Verdacht sofort
auf den wirklichen Giftmischer. Der General versuchte, be-
reits arretirt, sich ebenfalls zu vergiften, welches Vorhaben
jedoch vereitelt wurde.

Am 10. Januar gab der Kunstreiter-Director Hinne in
Warschau seine erste Vorstellung. Bald nach dem Schlusse
der Vorstellung entstand Feuer und es brannte der Circus
mit Garderobe, Sattelzeug und Requisiten ab.

In London sind im verfloffenen Jahre 1114 Feners-
brünste vorgekommen (eine weniger als 1857). Es wurden
dadurch 32 Gebäude vollständig zerstört, 385 bedeutend und
697 leicht beschädigt (ungerechnet 112 Kaminfeuer, die weiter
keinen Schaden anrichteten). Den Rettungsapparaten ver-
danken 45 Menschen ihre Rettung.

Der Kanonen-Kindling.

(Erzählung von Franz Lubojahn.)

I.

Der Morgen des 30. November 1793 entstieg seiner grauen
spätherbstlichen Nebelhülle, welche allmählig als schwerer

Niederichlag zu Thale fiel und dem jungen im Osten anbrechenden Lichte einen siegenden Durchblick gestattet. Es war ein, wie helle Blutstreifen, bis zum Zenith ausstrahlendes Morgenroth, welches als Vorläufer des Tages die Umgegend von Kaiserslautern übergoß und die auf den Höhen noch schwebenden zerrissenen Nebelschleier durchleuchtete. Die ins Grelloth überspielende Morgenglut galt als Omen des anbrechenden Tages, der viel Blut und Menschenopfer sehen sollte, und welchen bereits ferner Kanonendonner einlautete.

Das erste Ereigniß unserer Erzählung ist jenem traurig endenden Kampfe entnommen, der in den 1790er Jahren jenseits und diesseits des Rheinstromes tobte und welcher keine andere Frucht trug, als den Herren der französischen Republik die Lust einzulösen, das Deutsche Land zu erobern, was auch später geschah. Der Rath des freilich alt gewordenen österreichischen Staatsministers Fürsten Ramin, den Krater (das sich zur Republik gestaltende Frankreich) in sich selbst austoben zu lassen, in seinen wilden, Alles verschlingenden Brand nicht hinein zu stören, hatte kein Ohr bei Oesterreich und Preußen gefunden; und jene Reihe von Kämpfen gegen Frankreich begann, deren Endresultat so unheilvoll für Deutschland ausfiel.

Der Kampf zwischen den Deutschen und den Franzosen war zu ungleich in seinen Grundelementen. Die Letzteren von einem Jenergeiste beseelt, von einem Grade des republikanischen Patriotismus durchglüht, der sie jede Anstrengung überwinden ließ, mußten hinter ihren Armeen ein gleichdenkendes, gleich begeistertes Volk, welches keine Opfer scheute. Ihre Generale brauchten nicht Menschen zu sparen; sie waren nie der Besorgniß ausgesetzt, daß ihnen Kanonensfutter fehlen würde. Beim deutschen Heere herrschte das schroffste Gegentheil von diesen erwähnten Vortheilen der Franzosen. Die deutschen Feldherren waren genöthigt, sorgsam die Verluste unter ihren Kriegern zu vermeiden; Ersatz war schwer heranzuziehen. Der damalige Schlandrian in allen Verhältnissen Deutschlands war jeder freien Gehahrung, jedes Aufschwungs unfähig; er war ein Bleigewicht, das sich an Alles hing, was deutsch hieß.

Die Weißenburger Linien waren siegreich von den deutschen Truppen erobert worden; die Saar trennte die beiden feindlichen Armeen; es gab täglich im October (1793) kleine anstreibende Gefechte. Der schlimmste aller Feinde aber war für die deutsche Armee die Noth an Lebensmitteln, während die Franzosen sich im Ueberfluß aus ihren mit Proviant wohl versehenen Festungen versorgten. Der um dieselbe Zeit bei der französischen Moselarmee geschehene Wechsel im Oberbefehle (an die Stelle des diese Armee bisher commandirenden Generals von Schomberg trat nun General Hoche) gab den Franzosen einen neuen Aufschwung. Angriff folgte auf Angriff; und war ihnen die launische Kriegsgöttin auch ganz und gar abhold, so erkannten die Befehlshaber der deutschen Armee doch, daß es Zeit sei, sich diesen Angriffen zu entziehen, weshalb des Braunschweigers Hauptarmee sich ins Zweibrückensche zurückzog und das mit ihr verbundene Kalkreuth'sche Corps eine gleiche Bewegung zurück machte.

General Hoche drängte sogleich mit seinen Franzosen

nach. In der Gegend von Lautern machte die deutsche Armee Halt und bezog eine treffliche Stellung. Hoche mit seinen 50,000 Franzosen und 400 Kanonen rückte der deutschen, 32,000 Mann starken, nur von 200 Kanonen unterstützten Armee so nahe, daß eine Schlacht unausweichlich blieb, und so sah denn der 28. November das Vorspiel eines Kampfes, der die folgenden Tage mit blutiger Schrift in die deutschen Kriegsbücher zeichnete. Der 29. November brachte eine muthende Schlacht. Die Franzosen stürmten mit einer unbeschreiblichen Wuth heran; jedoch sie mußten sich, wenn auch nicht geschlagen, doch resultatlos am Abend dieses Tages in ihre Stellungen zurückziehen. Der Kampf um den Besitz der großen deutschen Redoute bei Moorlautern hatte Tausenden von ihnen das Leben gekostet.

Während der Nacht, die diesem Blutbade folgte, hatte der Herzog von Braunschweig in der richtigen Erkenntniß, daß der nächste Morgen von Seiten der Franzosen die Erneuerung der Schlacht bringen werde, den beiden Flügeln seines Heeres Verstärkung zugesandt. Der rechte Flügel ward durch die Sachsen-Bataillone Kurfürst und Prinz Anton, welche sich bei Moorlautern postirten, unterstützt, dem linken das bei Tippißst stehende Corps Preußen und Sachsen zugesendet. Diese Verstärkungen waren nothwendig, um die auf diesen beiden Punkten erfolgenden Stöße des Feindes auszuhalten.

An der Spitze des linken Flügels war das sächsische Grenadierbataillon Christiani aufgestellt, und als mit dem ersten Tagesgrauen Geschützdonner die Lüste durchdröhnte, trat genanntes Bataillon unter Gewehr der Dinge harrend, die da kommen würden. Vor der Fronte der Grenadiere, die, schweigend, das Gewehr beim Fuß, in Schlachtordnung standen, hielt der Oberlieutenant von Christiani zu Pferde, von den Offizieren umgeben und den auf Rundschau ausgesandten Patrouillen entgegensehend.

Sei der Krieger auch noch so rauhen Gemüthes und abgehärtet gegen jede weiche Bewegung, die Augenblicke vor der Schlacht greifen mahnend an sein Herz. Gewiß wird es wenige Soldaten geben, die mit frivoler Lust in den Kampf auf Leben und Tod eilen. Die Stunde ist zu ernst; mit unwiderstehlicher Macht fühlt sich das stärkste Männerherz erschüttert; im stillen überhand der Krieger, sind seine Sinne nicht künstlich durch starke Getränke betäubt, sein Leben . . . vor ihm ein mögliches Grab! . . . und schauernd, wenn auch nicht muthlos, sagt er dem Dasein ein Lebewohl. Erst die Schlacht und deren Donner, deren Blutscenen regen das erschütterte Gemüth an zum Vergessen seiner selbst, und auf gut Glück, von Nachdurst für so vieler braven Kameraden niedergeschmettetes Leben übermannt, stürmt er auf den Feind los.

Die lautlose Stille, welche das Grenadierbataillon Christiani beobachtete, schienen solche Empfindungen in seinen Reihen hervorgerufen zu haben. Auf den wetterbraunen, bürstigen Gesichtern, lag der Ausdruck tiefen Ernstes. Da erhob sich plötzlich unter ihnen eine klangvolle Stimme im tiefen Bass und sang:

„Ein feste Burg ist unser Gott.“

Nur des rechten Tones und der rechten Zeit bedarf es, um die Herzen singen und klingen zu machen von Dem, was sie fühlen. Ehe noch der zweite Vers des dreihundertjährigen Heldenliedes des muthigen Luther zu Ende war, hatte auch der größte Theil des Bataillons schon mit eingestimmt in den feierlichen Sang. Der Obristleutnant Christiani und seine Offiziere hatten sich mit entblößten Häuptern, der Fronte zugewendet, und nun brauste das gewichtige, muthvolle:

„Und wenn die Welt voll Teufel wär“

über Aller Lippen. Das Bataillon sang, wie ein Mann aus einem Herzen, daß es weithin schallte in der von Morgenroth überflossenen Landschaft. Das waren feierliche Augenblicke, wie sie nicht immer im Schlachtleben vorkommen, aber eben darum von ungeheurer Wirkung sind. Als das Heldenlied zu Ende gesungen war, ritt der Oberstleutnant heran, schwenkte grüßend den Hut vor dem Bataillon und rief laut: „Grenadiere, wir siegen!“

Ein donnerndes „Hurrah!“ vom ganzen Bataillon erwidert, antwortete ihm.

„Wer von Euch hat das Lied angestimmt?“ fragte er dann.

„Corporal Zekner“, lautete die Antwort vieler.

„Trete Er vor, Corporal Zekner!“ befahl von Christiani.

Eine große breitschulterige Männergestalt, wie alle übrigen der Kameraden, über der Uniform den weißen Leinwandfittel, der damals die Stelle des Mantels bei dem Militair versah, trat aus der Reihe heraus und präsentierte das Gewehr vor dem Chef, der laut, daß es Alle hören konnten, zu ihm sagte:

„Corporal Zekner, habe Er Dank in meinem und des ganzen Bataillons Namen für das Lied. Er ist ein braver Mann, ein wackerer Soldat, ein Muster für alle seine Kameraden. Mit solchen Männern muß man den Sieg erringen, und ich halte es für eine Ehre, ein Bataillon zu commandiren, das Soldaten solcher Art, wie Er, unter sich hat. Das Lied am heutigen Morgen vergesse ich Ihn nicht, Zekner.“

„Halten zu Gnaden, Herr Obristleutnant; darf ich reden?“ entgegnete der Corporal respectvoll.

„Thue Er's in Gottes Namen!“

„Halten zu Gnaden. . . . meine Kameraden sind Alle so wie ich, wenn nämlich der Herr Obristleutnant an mir etwas besonders Gutes herauszufinden die Gnade haben wollen. Ich bin kein Naar besser als sie. Einer mußte das Lied anfangen; hätte ich's nicht grad' gethan, wär's gewiß 'n Anderer gewesen. . . . d'rauf keine ich sie.“

„Brav, Corporal, brav! . . . Er ist ein echter Soldat und ein rechter Kamerad“, sagte der Obristleutnant, und den Handschuh von der Rechten ziehend, streifte er einen goldenen Ring vom Finger und, ihn dem Corporal reichend, fuhr er fort: „Trage Er den Ring hier zum Andenken an diesen Morgen, Corporal Zekner. Kommen wir glücklich zurück nach Sachsen, so werde ich Ihn recommandiren. Trete Er nun wieder ein.“

Diese Scene hatte auf die Grenadiere einen ungeheuren Eindruck gemacht. Ein dreimaliges Hoch ihrem Chef bringend, der ihnen dafür mit mehreren Schwankungen des

Gutes dankte und dann zu den Offizieren zurücktritt, hatten sie die vorige feierliche Stille mit einer frohen Aufregung vertauscht. Des gnädigen Herrn Obristleutenants Ring wanderte durch die Glieder; Jeder wollte ihn sehen, und als er wieder an Corporal Zekner zurückkam, sagte dieser:

„Gott verdopple mich und 's Tractement! wenn's heute nicht gut geht, Leute, da weiß ich mein' Seel' nicht, wenn's gut gehen soll. Sold' einen Treffer am frühen Morgen zu haben, ehe wir noch dem Feinde ein paar Pillen aus unserer Apotheke zu besserer Verdauung haben zukommen lassen, das ist 'n Glücksfall ohne Gleichen. Wo ist meine Alte? he! wo ist meine alte Maruschke? sie soll Jedem ein Glas Schnaps gratis einschenken. Das Bataillon hat heute zum guten Morgen eine Ehre vom gnädigen Herrn Obristleutnant gehabt; von mir soll's einen accisfreien Schnaps haben. He, Tambour, schaff' mir meine Alte mit dem Fasse her! . . . das Grenadierbataillon will einen nehmen.“

Aus der Tiefe des nahen Gehölzes rollte bald ein Markatenderwägelchen, von zwei kleinen polnischen Pferden gezogen, heran.

„Mutter, heute ist Spendix-Tag!“ rief Corporal Zekner seiner darauf sitzenden und das kleine Fuhrwerk selbst futschirenden Frau entgegen. . . . „wenn Du heute kniederst, Gott verdopple mich und 's Tractement! ich lasse mich von Dir scheiden. Sieh' mal her, Alte! den Ring hat mir der gnädige Herr Obristleutnant geschenkt, das heißt, ich soll'n für's ganze Bataillon tragen, weil wir alle zusammen brave Kerls sind. Verstanden, Mutter? also weil der Ring nicht so groß ist, daß alle ihre Finger reinstecken können, der Schnaps aber so dehnbar, daß er in Tausende von Gläsern ausgeschenkt werden kann, habe ich beschloffen, weil ich allein den Ring zu tragen die Ehre habe, daß jeder von meinen guten Kameraden ein Gläsel Schnaps gratis kriegen soll. — Verstanden?“

„Dho!“ rief die Markatenderin.

„Gar nichts zu ohon!“ entgegnete Corporal Zekner. . . . „Eingeschenkt, Alte, ohne Federlesen! Gesagt habe ich's einmal und 'n Wort, ein Mann. . . . für die Ehre muß man was thun, das begreift jeder Mensch, wenn er nur drei Sinne hat, also . . .“

Die für die Grenadiere so ergötzliche Aussicht, eine Brauntwein-Prämie zu erhalten, wurde jedoch in der Ausführung gestört; zwei der Patrouillen kamen in Eilschritt zurück und verkündeten die Nähe des Feindes. Die Offiziere eilten an ihre Plätze; Trommelwirbel gebot dem Bataillon Achtung. . . . in der Ferne gewahrte man die schwarze Feindesmasse heranziehen, und Obristleutnant v. Christiani ließ nun seine Grenadiere langsam vorrücken. Bald schlugen die französischen Kugeln in ihre Reihen und mancher Brave hauchte seinen Geist aus, ehe er noch das Weiße in des Feindes Auge gesehen hatte. Kaum der französischen Colonne nahe gekommen, erscholl das Commando: „Fällt's Gewehr!“ die Tambours schlugen Sturmmarsch und die Grenadiere stürzten todesmuthig mit lautem Geschrei auf den Feind los.

(Fortsetzung folgt.)

Das Hirschberger Kreis-Currenden-Blatt des königlichen Landrath-Amtes zu Hirschberg theilt die Resultate mit, welche die am 3. December 1858 in dem Kreise höheren Orts angeordnete Volkszählung ergeben hat:

Aguetendorf 713 Einw. (621 Ev. 92 Kath.)
 Hensberg 289 Einw. (268 Ev. 21 Kath.)
 Hensdorf 1415 Einw. (1050 Ev. 365 Kath.)
 Harnsdorf 648 Einw. (639 Ev. 9 Kath.)
 Berthelsdorf 633 Einw. (606 Ev. 27 Kath.)
 Buchwald 706 Einw. (638 Ev. 68 Kath.)
 Buschvorwerk 208 Einw. (155 Ev. 53 Kath.)
 Crommenau 706 Einw. (679 Ev. 27 Kath.)
 Cunnersdorf 1668 Einw. (1551 Ev. 117 Kath.)
 Erdmannsdorf 1155 Einw. (1064 Ev. 91 Kath.)
 Fischbach 1174 Einw. (1089 Ev. 85 Kath.)
 Gröbigsbuden 694 Einw. (589 Ev. 105 Kath.)
 Giersdorf 1295 Einw. (1081 Ev. 214 Kath.)
 Glaußnitz 157 Einw. (140 Ev. 17 Kath.)
 Gotschdorf 479 Einw. (474 Ev. 5 Kath.)
 Grunau 1691 Einw. (1637 Ev. 35 Kath. 19 Freig. u. D.-K.)
 Hain 402 Einw. (342 Ev. 60 Kath.)
 Hartau 401 Einw. (374 Ev. 27 Kath.)
 Herischdorf 1666 Einw. (1496 Ev. 170 Kath.)
 Hemsdorf u. u. 1950 Einw. (1672 Ev. 278 Kath.)
 Hindorf 545 Einw. (527 Ev. 18 Kath.)
 Hohenwaldbau 157 Einw. (45 Ev. 2 Kath. 110 Freig. u. D.-K.)
 Hohenwiese 667 Einw. (617 Ev. 50 Kath.)
 Kaiserwaldau 434 Einw. (411 Ev. 23 Kath.)
 Alt-Kemnitz 1251 Einw. (1101 Ev. 150 Kath.)
 Neu-Kemnitz 372 Einw. (330 Ev. 42 Kath.)
 Krummhübel 575 Einw. (475 Ev. 100 Kath.)
 Lomnitz 1194 Einw. (1049 Ev. 141 Kath. 4 Juden.)
 Ludwigsdorf 367 Einw. (358 Ev. 9 Kath.)
 Märzdorf 283 Einw. (272 Ev. 11 Kath.)
 Mendorf 374 Einw. (374 Ev.)
 Petersdorf 2107 Einw. (2043 Ev. 63 Kath. 1 Jude.)
 Querselßen 145 Einw. (138 Ev. 7 Kath.)
 Quir 713 Einw. (644 Ev. 69 Kath.)
 Reßnitz 1056 Einw. (1015 Ev. 41 Kath.)
 Roberthörsdorf 1529 Einw. (1450 Ev. 79 Kath.)
 Wüsterhörsdorf 603 Einw. (601 Ev. 2 Kath.)
 Rothenseehau 284 Einw. (216 Ev. 1 Kath. 67 Freig. u. D.-K.)
 Snaßberg 614 Einw. (548 Ev. 66 Kath.)
 Schreibershan 3125 Einw. (2537 Ev. 586 Kath. 2 Juden.)
 Schwarzbach 503 Einw. (497 Ev. 6 Kath.)
 Seiborf 1297 Einw. (1168 Ev. 129 Kath.)
 Seifershan 1024 Einw. (971 Ev. 53 Kath.)
 Seebach 215 Einw. (206 Ev. 9 Kath.)
 Steinfeßen 1376 Einw. (1248 Ev. 128 Kath.)
 Stonsdorf 773 Einw. (750 Ev. 23 Kath.)
 Straupitz 1118 Einw. (1066 Ev. 52 Kath.)
 Roberthörsdorf 184 Einw. (181 Ev. 3 Kath.)
 Voigtsdorf 1193 Einw. (921 Ev. 272 Kath.)
 Warmbrunn 2803 Einw. (1948 Ev. 812 Kath. 43 Juden.)
 Wernersdorf 244 Einw. (236 Ev. 8 Kath.)
 Mittel-Zitterthal 299 Einw. (296 Ev. 3 Kath.)
 Hirschberg 7877 Einw. (6371 Ev. 1196 Kath. 86 Freigem. und D.-Kath. 224 Juden.)
 Schmiedeberg 3498 Einw. (2827 Ev. 667 Kath. 4 Juden.)
 In Summa zählt unser Kreis eine Bevölkerung von

56,849 Einwohner. Der Religion nach 49,602 Evangelische, 6687 Katholiken, 282 Mitglieder der freien Gemeinden und Deutsch-Katholiken und 278 Juden. Im Vergleich zur letzten Volkszählung (1855) hat eine Vermehrung der Volkszahl um 385 Personen stattgefunden.

Musikalisches.

Von dem „Anzeiger für Musik und musikalische Interessen“, unter Redaction von Ab. Appun in Bunzlau, ist bereits die zweite Nummer erschienen. Beide Nummern bezeugen, wie sehr dem Redacteur daran gelegen, seinen, bei Ankündigung des Unternehmens gegebenen Versprechungen gewissenhaft nachzukommen.

Dass es Herrn Appun auch gelungen ist, sich der Unterstützung namhafter Musiker zu erfreuen, davon zeugt der lezenswerthe offene Brief an den Redacteur von Heinrich Gottwald in Breslau, so wie auch die geistreiche Besprechung einer ältern Composition von Andr. Romberg, vom Mus.-Dir. Karow (in der ersten Nummer des Anz.), ferner die Besprechung über Alex. Uibischew's Werk: Beeethoven, seine Kritiker und seine Ausleger (in der zweiten Nummer des Anz.).

Außerdem enthalten beide Nummern des musik. Anzeigers noch eine Anzahl musik. Notizen, Besprechungen und Anzeigen neuer Musikalien u., so daß der „Anzeiger für Musik“ sich ebenso durch seine Nützlichkeit als Reichhaltigkeit empfiehlt und wohl verdient, daß die Musiker Schlesiens es sich zur Ehrensache machen, durch recht zahlreiches Abonnement ein Unternehmen zu fördern, welches längst für die Provinz ein Bedürfnis geworden. Der Anzeiger erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. Preis des Quartals 7 1/2 gr. durch die Post; 8 gr. im Buchhandel und gegen frankirte Einzahlung von 10 gr. (Posteinzahlung oder Postmarken) übersendet Herr Appun jede einzelne Nummer des Quartals direct franco unter Kreuzband; es ist also in der That das billigste derzeitige musikalische Organ.

Hirschberg im Januar 1859.

Julius Tschirch, Organist.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

394. Heute früh ist meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.

Hirschberg den 17. Januar 1859. Wilhelm Scholz.

Todesfall-Anzeigen.

378. Mit tiefbetrübten Herzen zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch an, daß am 14. Januar, Abends 7 Uhr, unser lieber Gustav nach sechswochenlangem Leiden an Brustwassersucht in dem jugendlichen Alter von 10 Jahren 4 Monaten sanft und ruhig verschied.

Hirschberg, den 15. Januar 1859.

Gustav Herzog und Frau.

350. Freitag den 14. Januar, Abends 7 Uhr, verschied nach langen Leiden unser geliebter Mitschüler Gustav Herzog in dem Alter von 10 Jahren u. 4 Mon. Wir beweinen in ihm einen herzensguten Schulfreund und werden seiner stets mit Liebe gedenken. Hirschberg, den 16. Januar 1859.

Die Schüler der Schmid'schen Schul-Anstalt.

363. Am 6. Januar d. J. entschlief der Rentmeister der Herrschaft Malitzsch, Herr **Ignaz Pfennig**, zu Malitzsch nach langen Leiden zu einem bessern Dasein.

Wir betrauern, in ihm einen treuen Freund, wohlmeinenden Rathgeber und unermüdblichen Mitarbeiter verloren zu haben, der uns unvergeßlich sein wird.

Die Beamten der Herrschaft Malitzsch.

383. **Todes-Anzeige.**

Am 12. Jan. c., Abends um 1/8 Uhr, entschlief an Altersschwäche und Lungen Schlag sanft und selig der Herr

Johannes Wenzelaus Scholz,

gewesener Brauermeister in Spiller und Alt-Rennitz, welches die unterzeichneten Leidtragenden entfernten Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.

Der Herr rief Dich zum Lohne,
Als Dir der Abend kam,
Und reichte Dir die Krone,
Als er von uns Dich nahm.
Du treuer Vater, ruh im Frieden!
Dein Segen bleibt bei uns hienieden.

Alt-Rennitz den 14. Jan. 1859.

Ernst Friedrich Heinrich, Müllermeister,
als Schwiegerjohn.

Ernestine Heinrich geb. Scholz,
als Tochter des Verewigten.

362. **Nachruf**

geweiht unserer theuern Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Anna Susanna Langner geb. Scholz.

Gestorben am 14. Jan. 1859 in Wilhelmsdorf
in dem Alter von 70 Jahren und 26 Tagen.

Es war erfüllt auf Erden ihre Sendung!
Das Tagewerk in Müß und Fleiß vollbracht.
Da ward der Geist zur höheren Vollendung
Hindurch geführt durch dunkle Todesnacht.
Und nur die Hülle legten wir zum Frieden —
Nicht ohne Thränen, in die kühle Gruft.
Denn eine Mutter ist von uns geschieden,
Die uns gütlich kein Behnuthsfeufzer ruft.

Ein Mutterherz mit all den reichen Schätzen
Voll Lieb' und Sorgfalt für der Kinder Glück;
Welch Erdengut vernag dies zu ersehen?
Doch unsre Trauer hebt empor den Blick
Und denkt sich dort mit den verklärten Lieben
Vereint ihr Loos nun heiter, licht und schön!
Kein Nebel kann den freien Blick dort trüben,
Kein bangs'r Zweifel durch die Seele führen.

Ruh' sanft an der Auguste und des Vaters Seite,
Sind Dir vorangegangen auf der dunklen Bahn.
Es gaben Lieb' und Dank Dir das Geleite
O, theure Mutter und es wird fortan
Dein Bild, von der Erinnerung Kranz umgeben,
In Deiner Kinder Herzen immer stehn;
Bis daß sein Ziel auch findet unser Streben —
Und die sich liebten dort sich wiedersehn!

Gewidmet
von den trauernden Hinterbliebenen.

343. **Cypressen**

auf das Grab des am 8. Januar entschlafenen herrschaftlichen
Revier-Jägers und Försters

Herrn Herzog zu Kauder,

niedergelegt von seinen, um ihn trauernden Freunden zu
Hohenfriedeberg.

Vollendet hast Du nun nach vielen Leiden;
Emporgestiegen bist Du nun zu Gott!
Schmerzlich, ach gar schmerzliche ist uns zwar Dein Scheiden,
Doch wir danken Gott, der half in Noth.

„Kann nicht der, der Alles nährt, auch geben,
Was mir Linderung verschafft?“ so seufztest Du.
Ja, er half! Zu einem bessern Leben
Rief er Dich und gab Dir ew'ge Ruh.

Was Du warst als Freund, Verwandter, Gatte,
Zeigten Thränenströme, die Dir flossen nach.
Helfen konnte keiner, denn es hatte
Gott das Ziel gesteckt. Drum rufen wir Dir nach:

„Ruh' wohl!“ — Nach vielen mit Geduld getragenen Leiden
Gingst Du voran in's bessere Vaterland.
Hoffnung, die Dich hielt, sei auch uns Trost im Leiden.
Ruh' ewig wohl! — Wir wissen Dich in Gottes treuer Hand.

Brandschaden.

Goldberg, den 14. Januar. Abends 8 1/2 Uhr ertönte in dieser Woche zum zweiten Mal das Feuer-Signal und kündigte der Stadt einen Brand an. Eine Scheuer — zu dem Fleischauger Junst'schen Vorwerk gehörig — stand in vollen Flammen; der herrschende Wind hielt jedoch das Feuer von den nahestehenden Gebäuden ab, so daß es bloß auf seinem Herd beschränkt blieb und nur diese Scheuer mit ihrem Inhalt in Schutt und Asche legte. Die Entstehung dieses Feuers wird als vorsätzliche Brandstiftung einer ruchlosen Hand erachtet.

Naturmerkwürdigkeit.

Vor vierzehn Tagen hat ein Besitzer in Gräben bei Striegau auf demselben Acker in zweiter Frucht Haidekorn eingeerntet, welches im Ausdruck sehr ergiebig war.

Literarisches.

340. Den 20sten d. M. wird ausgegeben:

Anzeiger für Musik Nr. 3.

Inhalt: Unsere Liedertafeln von A. L. — Recension des Werkes: Beethoven's Leben und Schaffen von Marr — u. i. w.

Preis des Quartals durch die Post 7 1/4 Sgr., im Buchhandel 8 Sgr. **Adolf Appun in Bunzlau.**

346. \triangle z. d. 3. F. 22. I. 5. J. \triangle I.

355. \square z. h. Q. 24. I. h. 3. Qr.-Cnf. — h. 5
Rep. III. Br.-M.

385. Casino d. 20. \square d. 23. \circ

Kunst = Anzeige.

Heute Mittwoch den 19. Januar
große neue Vorstellung
der Kolter-Weismannschen Gesellschaft

Abends 7 1/2 Uhr im Theater-Lokale.

Donnerstag den 20. Januar

zwei große Vorstellungen:
Nachmittags 3 Uhr auf dem Markte.
Abends 7 1/2 Uhr im Theater-Lokale.

Näheres die Zettel.

Robert Weismann, Direktor.

Donnerstag den 20. Januar

Conferenz und Billet-Verloosung
im dramatischen Verein.

370. Sonntag den 23. Januar c.

Konzert

des Gesang-Vereins zu Volkenhain.

Ort: Gasthof zum schwarzen Adler. Zeit: 7 1/2 Uhr Abends.
Entree: à Person 5 Sgr.; Familienbillets zu 2 Personen
sind für 7 1/2 Sgr., und zu 3 Personen für 10 Sgr. an der
Kasse zu haben. Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Beiträge zum Kirchenjubiläum.

Achtundzwanzigste Nachricht.

1.) Durch Herrn Kaufmann Gebauer: 1) Von Herrn
Lederfabrikant Herzog hier 8 rthl. 2) Von dessen 4 Söhnen
Paul, Gustav, Karl, Rudolph 2 rthl. 3) Von Herrn Kupfer-
schmiedmstr. Herrmann 1 rthl. 4) Von Frau Gasthofbesitzer
Sturm 1 rthl. 5) Von Herrn Fabrik-Dirigent Krieg in Eichberg
(zum Altarbilde) 3 rthl. 6) Von Herrn Schneidermstr. Kad-
gin 20 Sgr. 7) Von Herrn Rittergutsbesitzer Kießling auf
Eichberg 10 rthl. 8) Von der vereim. Frau Kantor Hoppe 1 rthl.

2.) Durch den Unterzeichneten: 1) Von Frau Kreis-
richter Gomille 5 rthl. 2) Von Herrn Strumpffstrickermeister
Scholz 1 rthl. 3) Von Herrn Kassendiener Scholz 2 rthl. Da-
zu Bestand 2544 rthl. 13 Sgr. 8 pf. Summa 2579 rthl. 3 Sgr. 8 pf.
Hirschberg, den 17. Januar 1859.

Das Comité zur Feier des Kirchenjubiläums.

J. A. Werkenthin, Pastor.

Program m

zur Ausstellung und Verloosung im Interesse der hiesigen
evangel. Gnadenkirche an deren Jubelfeste 1859.

1. Die Ausstellung der Verloosungs-Gegenstände, für de-
ren reichlich erfolgte Einfindung wir ergebenst danken,
findet statt den 3. April c., Nachm. 3 bis 4 Uhr, den
4. bis 7. April c., früh von 10 bis 12 und Nachm. von
2 bis 4 Uhr gegen 1 Sgr. Eintrittsgeld à Person.
2. Den 8. April c. von Nachm. 1 Uhr ab, wird die Ver-
loosung abgehalten.
3. Bis zum 3. April c. werden noch Geschenke zur Ver-
loosung von dem Comitémitglieder Herrn Bürgermeister
Bogt hier mit Dank angenommen.
4. Als Ausstellungs- und Verloosungslocal hat Herr Gast-
wirth Vielhauer in den 3 Bergen hier gütigst seinen
Saal dafelbst bewilligt.

Hirschberg den 10. Januar 1859.

Das Comité.

296. Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung d. 20. Jan. Nachm. 2 Uhr in den 3 Bergen
Tagesordnung.

Jahresbericht und Rechnungslegung.

Neuwahl des Vorstandes.

Ueber den Anbau des Mais und der Lupinen.

Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag d. 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr.
Regierungsrescript, das revidirte Spartassenstatut betreffend.
— Besuch um Ermäßigung eines Wasserzinses. — Spar-
tassenrevisions-Protocoll nebst Antrag auf Erhöhung des
Manco-Entschädigung. — Besuch des hiesigen Gewerbe-
eins um Unterstützung zur Errichtung einer Fortbildungs-
schule. — Nachbewilligungen bei verschiedenen Kassen zu
Jahresrechnung 1858. Großmann, St. R. W.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

338. Gefunden.

Am 3ten d. M. ist hier eine schwarz seidene Winter-
Frauen-Mütze mit blau seidnem Bande gefunden wor-
den. Die Eigentümerin tann selbige gegen Kostenerstattung
zurück erhalten. Erdmannsdorf, den 14. Januar 1859.
Königliche Polizei-Verwaltung.

382. Die vormundschastlichen Conferenzen: Termine zur
annahme der Jahresberichte und zur Rücksprache über Bil-
befohlene evangelischer Confession sind:

1) vor dem Herrn Pastor Primarius Hendel

- | | |
|-----------------------------------|--|
| a) für den Kirchbezirk hier | } Vormittags 9 Uhr
in der Sakristei |
| auf den 31. Januar c., | |
| b) für den Schildauer Bezirk hier | } Vormittags 9 Uhr
in der Ortschule |
| auf den 1. Februar c., | |
| c) für Grünau auf den | } Vormittags 9 Uhr
in der Ortschule |
| 2. Februar c., | |
| d) für Gotsdorf auf den | } Vormittags 9 Uhr
in der Ortschule |
| 4. Februar c., | |
| e) für Eichberg auf den | } Vormittags 9 Uhr
in der Ortschule |
| 5. Februar c., | |

2) vor dem Herrn Pastor Peiper
für den hiesigen Voberbezirk incl. Sechsstätte und Wä-
häuser, Sandbezirk, Schützenbezirk, Burgbezirk, — Neu-
nersdorf und Straupitz — täglich
vom 1. bis 15. Februar c.

in den Vormittagsstunden, in seiner Amtswohnung.

3) vor dem Herrn Pastor Werkenthin

- | | |
|----------------------------------|--|
| a) für den Langgassenbezirk hier | } Vormittags von
9 bis 11 Uhr
in der Sakristei |
| auf den 26. Januar c., | |
| b) für den Mühlgrabenbezirk hier | } Vormittags von
9 bis 11 Uhr
in der Sakristei |
| auf den 29. Januar c., | |
| c) für Schilbau auf den | } Nachmittags 2 Uhr
in der Ortschule |
| 2. Februar c., | |
| d) für Schwarzbach auf den | } Nachmittags 2 Uhr
in der Ortschule |
| 5. Februar c., | |
| e) für Hartau auf den | } Nachmittags 2 Uhr
in der Ortschule |
| 9. Februar c., | |

angeseht.

Dies wird den betreffenden Vormündern zur Kennt-
nahme und Beachtung mitgetheilt.

Hirschberg, den 14. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung

250. Da der Zeitpunkt näher rückt, wo die Stadt Hirschberg mit Gas erleuchtet werden soll, wo ausserdem auch Private sich desselben vorzugsweise zur Erleuchtung, theils zur Heizung ihrer Räume, theils zum Kochen bedienen werden, so erachtet wir es für nothwendig, die feuerpolizeilichen Sicherheitsmaassregeln, welche den Gas-Consumenten obliegen, mit der Weisung der strengsten Befolgung hierdurch bekannt zu machen.

1.) Es ist von Seiten des Gas-Abnehmers darauf zu achten, daß beim Anzünden der Gasflammen kein Gas unbrennt entweicht. Dies wird dadurch erreicht, daß, während mit der einen Hand der Hahn am Brenner geöffnet wird, gleichzeitig mit der andern Hand das Anzünden des nach Oeffnung des Hahnes aus dem Brenner herausströmenden Gases bewirkt wird.

2.) Das Auslöschten der Gasflamme ist nicht durch Ausblasen derselben, sondern durch Zudrehen der Hähne am Brenner, demnächst durch Schließen des Haupthahns zu veranlassen. Wird die Flamme verlöscht, ohne das Zudrehen der Hähne am Brenner damit zu verbinden, oder würde man die Hähne nach dem Verlöschen wieder aufdrehen, so würde Gas unverbrannt entweichen, den Raum, in dem es erleuchtete, mit brennbaren Stoffen anfüllen und kommt man mit Licht in selbigen, eine Explosion und Feuersbrunst zur Folge haben.

3.) Finden sich in der Gaseinrichtung Stellen, aus welchen unverbranntes Gas entweicht, was sich durch einen widerlichen Steinfohlengeruch bekundet, so ist der Gas-Anstalt, und zwar direkt, oder durch Einen der executiven Polizei-Beamten dem Anstalts-Dirigenten sofort davon Anzeige zu machen, welcher unverzüglich eine Dichtung der schadhaften Stelle zu bewirken hat, zur Verhütung jeglicher Gefahr ist aber ungefümt vom Consumenten der Haupthahn im Gebäude zu schließen. Ausserdem ist die undichte, leicht durch den Geruch oder das Gefühl zu ermittelnde Stelle mit Glaserkitt oder Brodtteig zu verstreichen und mit nassen Lappen zu umwickeln. Unter allen Umständen halte man von dem Raume, in welchem die Gasausströmung stattfindet, Licht und Feuer entfernt und öffne Thür und Fenster bis Seitens der Gas-Anstalt die nöthige Abhülfe geleistet worden ist.

4.) Kein Consument von Gas darf willkürliche Abänderungen an den Rohrleitungen, dem Gaszähler, oder Haupthahn vornehmen, auch nur von der Gas-Anstalt vorher bezüglich ihrer Dichtigkeit geprüfte Arme, Kronleuchter und dergleichen Gegenstände in Gebrauch nehmen.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden nach § 345 des Straf-Gesetz-Buches mindestens mit Geldbusse bis 50 Thaler, oder bis 6 Wochen Arrest bestraft.

Hirschberg, den 10. Januar 1859.

Die Polizei-Verwaltung.

Boigt.

326. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Friedrich Barchewitz gehörige Grundstück Nr. 357 zu Schmiedeberg (Wohnhaus mit Schuppen und Garten), abgeschätzt auf 5932 rthl. 6 gr. 8 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuhenden Taxe soll bezüglich des Konkurses über das Vermögen desselben

am 26. Juli 1859, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Schmiedeberg, den 8. Januar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. Klette.

325. Subhastations-Patent.

Das im Dorfe Stredenbach, hiesigen Kreises, unter Nr. 69 des Hypothekenbuchs belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 4497 rthl. 13 gr. 4 pf., soll auf Antrag der Erben des Besitzers

am 8. März d. J., Vormittags 10½ Uhr, an Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxe und Bedingungen können vor dem Termine in unserm Bureau I. eingesehen werden.

Bollenhain, den 10. Januar 1859.

(L. S.)
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

333. Nothwendiger Verkauf.

Das den Geschwistern Barchewitz gehörige Grundstück Nr. 359 hiersebst, Wohnhaus, resp. große Remise, abgeschätzt auf 3105 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuhenden Taxe soll, bezüglich

des Konkurses über das Vermögen des Kaufmannes Friedrich Barchewitz, am

4. Mai 1859, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmiedeberg, den 8. Januar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

267. Auction.

Freitag den 21. Januar d. J. werde ich von Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr ab in dem gerichtlichen Auktionslocale Prätorien, als: goldene und silberne Ringe, silberne Kaffeelöffel, 2 goldene Ketten, Zuderzangen u., Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Hausgeräthe, — eine Parthie Wolle, Seide (1 Pfund 7½ Loth), gewirkte Strümpfe, gemusterten Spitzenrand, Blonden, weiße u. schwarze Spitzen, 4 Stüd grünen, 2½ Stüd schwarzen Atlas, div. Schürzenbänder, Schuhbentel, wollne Damen- und Herren-Schwalz, Anstosschnur — mehrere Spiegel in diversen Rahmen — eine eiserne Waage — ein Bombardon (Blas-Instrument) mit Ventilen — endlich um 11¼ Uhr im Hofe des hiesigen Gefangenhauses: ein Schock altes Stroh, 27½ Pfd. Lumpen, 25 Pfd. altes Eisen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 10. Januar 1859.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts.
Tschampel.

275. Holzverkauf.

Zehn Stüd starke Ruzeichen sollen Montag den 24. d., Vorm. 9 Uhr, zu Brechelschhof, Kreis Zauer, meistbietend verkauft werden.

*

390. Auctions = Anzeige.

Wegen Veränderung wird in der Bleiche zwischen den Brüden, Nr. 683 zu Hirschberg, Donnerstag den 27. Januar, früh 8 Uhr, Haus- und Adergeräthschaften, als: Siebe, Dreischlegel, Stühle, Tische, Schränke, Federbette und holzerne Bettstellen, Kupfer, Zinn und Eisen, sowie eine gute Rukstuh, zwei Mutterkassae, Federvieh und ein Schöber Dünger, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert.
Hirschberg. Ernst Daniel Cannte.

344. Große Auction.

Sonnabend d. 22. Jan., Vorm. 10 Uhr, sellen vor hiesigem Rathhause:
ein ganz gedachter Glas-Rutschenwagen, ein Spazierschlitten, 2 Rutschenzeuge, ein Sattel und ein Schellengeläute, und nach diesem in der Oberau, in dem Gehöft des Herrn Schänkwirth Hübner, die daselbst untergebrachten Sachen, bestehend in:

einer Kartoffelmühle, einer Dezimalwaage, 13 Spiritusgebinden, 6 Hefengefäßen, einer kupfernen Blase, 6 großen Bottichen, einem großen Kühlschiff mit kupferner Schlange, einer Holzblase mit Kupferrohren, einem Ventil von Zink u. Kupfer u. s. w. und Montag d. 24. Jan., Vorm. von 10 Uhr ab, die auf der Meißlerstraße in No. $\frac{14}{11}$ verwahrten Gegenstände:

6 Stühle, ein Sopha, ein Spieltisch und ein Schreibsecretair, sämmtlich von Mahagoni, ferner ein Sopha, ein Divan, Tische, Stühle, Spiegel, ein Kleiderschrank und ein Schreibsecretair, theils von Hirschbaum, theils von Birkenholz, theils von Korbgeflecht, ferner 2 Stuhlhüben, wovon eine mit Glasglobe und Postament, mehrere Delgemälde und andere Bilder, Gardinen, einige Kleidungsstücke und folgende Silberfachen: eine Zuderdose, 2 Leuchter, ein Obsttorb, eine Suppentelle, 2 Gf- und 3 Kaffeelöffel, 6 Obstmesser und ein goldener Ring an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Goldberg den 13. Januar 1859.

Schmeißer, gerichtl. Auctions-Commissarius.

Zu verpachten.

182. Die Bierbrauerei zu Groß-Rosen (Kreis Striegau) wird nach dem Tode des bisherigen Pächters anderweitig verpachtet. Der Bietungstermin findet am 3. Februar d. J., früh 10 Uhr, bei hiesigem Wirtschafts-amte statt, wo auch die Pachtbedingungen an demselben Tage einzusehen sind.

Groß-Rosen, den 1. Januar 1859.

Die Guts = Verwaltung. Marlini.

369. Verpachtungs = Anzeige.

Das Dom. Dromsdorf-Lohnitz, Kreis Striegau, verpachtet am 1. März d. J., Vorm. 10 Uhr, im Amts Local die herrschaftliche Brauerei nebst Gasthof. Nähere Auskunft ertheilt

die Inspection des Dominiums.

Dromsdorf den 15. Januar 1859.

Das Wirtschafts = Amt. Schubert.

337. Gasthofs = Verpachtung.

Ein frequenter Gasthof im Gebirge, an einer Hauptstraße gelegen, mit bedeutenden Räumlichkeiten, ist vom 1. April d. J. an einen soliden, reellen und zahlungsfähigen Pächter zu verpachten; Selbstpächter erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

329.

Pachtgesuch.

Eine lebhaft Gastwirthschaft in der Stadt oder auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Adressen werden in der Expedition des Boten erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

332. Etablissements = Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage in dem Hause des Kaufmann Herrn Dorn ein

Colonialwaaren = Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen durch Führung guter Waaren, sowie eine reelle und prompte Bedienung zu rechtfertigen, und halte ich dasselbe einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Landeshut, den 14. Januar 1859.

Herrmann Wandel.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1858

ca. 65—67 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Anthells für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1858 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Hirschberg, den 6. Januar 1859.

Friedr. Lampert.

377. Meine Frau hat schon vor längerer Zeit ein Umschlage = Tuch zum nach Hause gehen verborgt, ich bitte freundlichst mir dasselbe wieder zustellen zu wollen. Auch ist eine Brille und ein Schwab bei mir liegen geblieben. Besede in den drei Eichen.

339. Wohnungs = Veränderung.

Dem werthen Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Obergasse nach der Kupferschmiedgasse verlegt habe; daher bitte ich das mir geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung mir zu vergönnen, und empfehle mich zur Anfertigung und Aenderung der Brückenwaagen, Stangen-, Auszieh- oder Heuwaagen, Wagenwinden, Werkzeugen, Ofenthüren und Schwarzblecharbeiten aller Art. Alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden neu gefertigt und auch reparirt bei

H. Schumann in Bunzlau.

Bohr = Sägen- und Zeugschmiedmeister. Kupferschmiedgasse, im Hinterhause des Seifensiedermstr. Herrn Schlecht.

Gebrüder Born in Erfurt.

Gütige Aufträge auf unsere

Gemüse-, Feld- u. Blumen-Sämereien, Knollen u. Pflanzen jeder Art
wird Herr **Wilhelm Scholz** in **Hirschberg** prompt besorgen und die Gelder in Empfang nehmen, so wie die Cataloge pro 1859 gratis gern verabreichen.

46.

Neue Zinscoupons

zu **Schlesischen Pfandbriefen La. A.,**
Preuß. Staatsschuld: Scheinen, 1850er
u. **1854**er **Anleihe: Scheinen** und **Ren-**
tenbriefen besorgen

C. Trolls Erben.
Fr. Lampert.

348. Einem hochgeehrten Publicum hiesiger Stadt und Um-
gegend die ergebene Anzeige, daß ich nach 8 jähriger Praxis
mit guten Zeugnissen verließen mich hier Orts als Hebammen
niedergelassen habe, mit der Bitte, mich mit geneigtem Ver-
trauen zu beehren.

Schmiedeberg, den 17. Januar 1859.

Christiane Muschner, Hebamme.

Wohnhaft bei dem Lohnfuhrmann Herrn Weist Nr. 231.

331.

Abbitte.

Auf Grund schiedsamlichen Vergleichs leiste Unterzeich-
neter hierdurch dem Hausbesitzer und Bildhauer Carl
Stümper zu Süssenbach wegen der ihm angethanen münd-
lichen und schriftlichen Beleidigungen öffentliche Abbitte,
erkläre denselben für einen reellen und in seinem Fache tüch-
tigen Mann, indem ich mich gleichzeitig verpflichte, nie
wieder nachtheilige Gerüchte gegen den r. Stümper auszu-
bringen. Süssenbach, den 12. Januar 1859.

Gottlieb Kriebel, Steinmetz-Gehilfe.

Verkaufs-Anzeigen.

205. Ich bin Willens meine gutgebaute Schmiede mit
sämmlichem Werkzeuge sofort zu verkaufen.

Nieder-Leifersdorf bei Goldberg No. 8.

W. Volkert, Schmiede-Meister.

276.

Schmiede-Verkauf.

Ein massives Haus in Voischwitz bei Zauer, mit einge-
richteter Schmiede und Krämerei, ist zu verkaufen. Dasselbe
würde sich auch für einen andern Gewerbetreibenden, wie
Bäder, Fleischer, Tischler, Schlosser u. gut eignen.

Nähere Auskunft ertheilt
der Zirkelschmied Ruring in Zauer.

397.

Verkaufs-Anzeige.

Ein an lebhafter Chauffe und Poststraße, 2 Stunden von
hier entfernter sehr vortheilhaft belegener Gerichtspret-
scham mit 15 Scheffel bresl. Maas ganz gutem nahe belegenen
Obst- und Gräferei, wobei auch ein großer ertragswerther
Zahlung von 2000 Thlr. veräußlich nachzuweisen durch den
Privat-Actuaris u. Commissionair Sölisch in Hirschberg.

384. Erbtheilungshalber steht das Haus Nr. 67 zu Giers-
dorf zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren beim Schnei-
der Hallmann daselbst.

368. Ein massives Haus in einem großen Dorfe,
in der Nähe zweier Kirchen, eine Meile von zwei
Kreisstädten gelegen, ist sofort zu verkaufen. Die-
ses Haus würde sich besonders wegen der eingerich-
teten Werkstatt für Böttcher oder Tischler eignen,
und könnte dem Letzteren, wenn es gewünscht würde,
sämmliches in gutem Zustande befindliches Tischler-
Handwerkszeug und Holzvorräthe mit übergeben
werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der
Buchbindermeister Hermann Anders in Striegau.

367. Eine massive, wohleingerichtete Brauerei in einer
Kreisstadt wird verkauft. Das Nähere ist in der Expedition
des Boten zu erfahren.

336. Das Haus No. 1 in Berthelsdorf ist aus freier
Hand zu verkaufen.

351.

Haus-Verkauf.

Ein in Steinau a. O. belegenes, ganz massiv gebautes,
zweistöckiges Haus, worin früher Gerberei betrieben, mit
feuersichern, gewölbten Geschäfts-Räumlichkeiten, nebst einem
Garten von einem Morgen, ist aus freier Hand zu ver-
kaufen. Durch seine Lage am Wasser eignet es sich besonders
zur Gerberei oder Färberei und wegen seinen großen Räum-
lichkeiten auch zu jeder andern gewerblichen Unternehmung.
Feuerkasse 1100 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt

Herr Tuchfabrikant Schröder in Steinau a. O.

246. Mein unter Nr. 30 zu Reulendorf, Nr. Neumarkt,
belegenes Freibauergut mit 65 Morg. Ader (37 Morg.
1. Klasse), 10 Morg. Busch und Wieje, bin ich Willens aus
freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu
verkaufen. Näheres persönlich oder auf frankirte Briefe.

Robert Maelfzer.

357. Zum freiwilligen Verkaufe meines hiersebst,
Priester- und Postengasse, ganz frequent gelegenen
Eshauses, in welchem seit länger als 50 Jahren Garn-
und Schnittwaaren-Geschäfte betrieben worden sind,
habe ich einen Termin auf

den 11. Februar c., früh 11 Uhr,
in meiner Behausung festgesetzt, zu welchem ich Kauf-
lustige hiermit einlade. Dasselbe enthält 3 Stuben,
3 lichte Gewölbe, großen Keller, Küchen-, Kammer-
und Bodenraum, so wie auch Stallung für 1 Pferd,
und befindet sich im besten Bauzustande.

Hirschberg, im Januar 1859.

Fraugott Baudisch Wwe.

292. **M ü h l v e r k a u f.**

Meine zu Wolsdorf bei Goldberg gehörige Wasser-
mühle Nr. 114, mit einem Mahl- und einem Spitzgange
und 16 Fuß Hochgefälle, nebst Schantgerechtigkeit, neu und
massiv gebaut, will ich veränderungs halber sofort aus freier
Hand verkaufen. Das Nähere darüber ist ohne Einmischung
eines Dritten bei mir schriftlich und mündlich zu erfahren.
Carl Benjamin Hilde.

290. Das Haus Nr. 226, Priestergasse in Hirschberg, ist
unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Es enthält
6 Stuben mit Küchen, gewölbten großen Keller, ist zum
Betriebe der Bäckerei bequem eingerichtet und eignet sich zu
jedem Geschäft. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer,
Bädermeister Brückner in Warmbrunn und der Calculator
Conrad in Hirschberg, im Gräbischen Hause vor dem
Burghore.

380 **Himbeer-Saft, in Zucker**
eingetrocknet, empfiehlt
A. Scholtz.

Lichte Burgstraße.

393. Brustcaramellen u. englische Fruchtbons
empfiehlt
Lina Piezarka in Hermsdorf u. A.

392. Eine schöne Sorte Ohlauer Kolltabak, à Pfd.
3 fgr., im Ganzen billiger, ist zu haben beim
Drehler Neumann in Hirschberg.

206. **13 Stämme Bauholz und**
13 1/2 Schock Birkenreisig

stehen zum Verkauf in dem Commerzien-Rath Kramsta's-
schen Forste zu Rodeland bei Aetschdorf.

50 Schock hartes Stamm-Reisig

stehen im Vorkigt an der Maitwaldauer Grenze sofort zum
Verkauf. Dom. Cammerswaldau, den 8. Januar 1859.

180.

Freyer.

358. Zwei Blumenbohne, mit Schneden von verschiede-
Größe, neu und billig zum Verkauf beim
Freiwillbesitzer Franz Friedrich in Alt-Schönau.

29. 11. 1859

266. **Verkauf einer Dampfmaschine.**
Die unterzeichnete Fabrik-Verwaltung beabsichtigt ein
Dampfmaschine mit Condensation von circa 40 Pfer-
kraft, welche gegenwärtig noch im Betriebe befindlich
ist und durch eine neue stärkere Dampfmaschine ersetzt werden
muß, zu verkaufen. — Der Durchmesser des Cylinders be-
trägt 22", die Hubhöhe 3 Fuß.
Kaufslustige werden ersucht, die Maschine, welche vorau-
sichtlich bis zum 1. April c. in unausgekauften Betriebe blei-
ben wird, an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen.
Die näheren Bedingungen sind auf dem Hauptbureau der
unterzeichneten Fabrikverwaltung zu erfragen.
Erdmannsdorf, den 12. Januar 1859.

Flachgarn-Maschinen-Spinnerei.
Kobes. Erbrich.

7915. Die dem Herrn Major von Studnik zugehö-
rige Loge Litt. C. in den Frauenständen sign. H. in der
evang. Gnadenkirche, ist baldigst und billigst zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Registrator Hering.

342. **Ein Frachtwagen** mit breitem Gefelge und
noch in gutem Zustande, Tragkraft 80 bis 90 Centner, mit
Plane und sämmtlichen Zubehör ist durch Unterzeichneten
sofort zu verkaufen. Ober-Harpersdorf bei Goldberg.
Der Brauermeister Geisler.

398.

Saamen-Offerter.

Meinen sehr geehrten Kunden, Blumen- und Gartenfreunden empfehle ich für's Frühjahr 1859 eine Auswahl
von Gemüse- und Blumen-sämereien; die von mir erprobt und für unsere Gebirgsgegend namentlich empfohlen
werden können. Gemüsesämereien: Blumenkohl, besten Erfurter à Pfd. 20 fgr., asiatischer, cyprischer und englischer
à Pfd. 14 fgr., Zwerg-ächter Erfurter 100 R. 5 fgr., gewissenhaft selbst gezogenen 100 R. 4 fgr. Broccoli. Kraut-
Erfurter großes, kleines frühes und blutrothes, Magdeburger, Braunschweiger, holländisches schwarz rothes. Wirsing
Erfurter großer, Ulmer früher und später, neuer englischer, extra. Rosenkohl, hoher und niedriger. Blätterkohl
div. Sorten. Glaskohlrabi, Wiener weiße und blaue, englische weiße und blaue, weiße späte. Kohlrüben (Wunder-
weiße, gelbe runde, reißgrauhäutige Riesen-, gelbe Schmalz-, Karotten oder Möhren, holländische kurze zum Treiben
Braunschweiger, Hornsche, Frankfurter, Altringham, rothe grüntöpfige Riesen-, weiße grüntöpfige Riesen-, von letzteren
à Pfd. 10 fgr. Wurzeln, Eichorien, Hafer, Pastinal, Petersilie, Scorponer, Sellerie großer glatter extra. Mören,
div. Sorten. Salat, Steintopf, Bruire geel, Eier-Salat, großer gelber rothf. Prinzentopf extra, Fenchel, asiatische
Schweizer, Mailänder, Dresdner, Perpignanener, Lactuca dicephalus, vorzüglich, Winter-salat. Endivien, grüne und
gelbe Winter-Zwiebeln, Erfurter und holländische gelbe, blutrothe und silberweiße u. Porree, dicker Winter-
Radies in div. Sorten; namentlich empfehle ich meine selbstgeogene dunkelrothe kurzlaubige Mistbeete- Rettige in
Sorten. Korn-Sorten. Gurken, mittellange und Schlängengurken; ferner mehrere Sorten zum Treiben à Pr. 20
2 fgr., Kürbis, div. Sorten Speise- und Bier-Kürbis. Melonen, in vielen erprobten Sorten. Küchenkräuter,
17 beliebten Sorten. Erbsen, Zucker- und Aneiselerbsen in den ertragreichsten Sorten. Bohnen, Stangen- und
Buschbohnen. **Blumensämereien.** Hiervon empfehle ich an 200 Sorten der beliebtesten Florblumen. Mein Aster-
Sortiment enthält alle älteren und neueren Sorten; von letzteren empfehle ich die päonienblüthige Treffant'sche Pyramiden-
aster, Kronen- oder Kranzaster, Chrysanthemumblüthige Aster, Rosenaster, la superbe und die kleine Zwergpyramiden-Aster.

F. Siebenhaar, Handelsgärtner.

Sammlung von Mineralien und Felsarten für Unterricht und Selbstbelehrung herausgegeben von C. Leisner, Lehrer zu Waldenburg.

Größe der einzelnen Stücke durchschnittlich 6 □ Zoll.
Preis der Sammlung von 60 Exemplaren 2 Rthlr.
dto. = 80 3 =
dto. = 100 4 =

Zu beziehen vom Herausgeber und der C. Melcher'schen Buchhandlung zu Waldenburg. — Der Katalog wird auf Krant's Verlangen versandt. — Die Schlesische Zeitung und das Schulblatt der schlesischen Seminare haben die Sammlungen günstig beurtheilt und warm empfohlen. [7809.]

Merkels Alizarin = Dintenpulver.

Ein Packet à 2 Sgr. giebt $\frac{1}{4}$ Quart

gute schwarze Dinte.

Carl Klein.

330. Gewässerter u. ungewässerter Stockfisch ist von heute an zu haben bei
Dittmann, Kornlaube.

381. Ein im besten Zustande befindliches Bombardon ist zu verkaufen in Nr. 6 zu Straupitz.

Neue gesponnene Noßhaare

empfehlen in bester Qualität billigt

353. Wwe. Pollack & Sohn.

356. Wegen baldiger Abreise stehen gut gehaltene, seit einem Vierteljahre gebrauchte, billige Möbel zum Verkauf Schulgasse Nr. 110 zwei Treppen hoch.
G. Hoffmann.

Isländisch-Moos-Caramellen,
nach ärztlicher Vorschrift selbst fabrizirt, das Pfd. 12 Sgr.,
Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

A. Scholtz.

Richte Burgstraße.

379.

Kauf = Gesuche.

Gute Butter in Kübeln

Berthold Ludewig.

373. kauft fortwährend

361. **Rothen und weißen Kleesaamen,**
sowie auch schwedischen Kleesaamen
kauft Wilh. Hanke in Löwenberg.

375.

Kaufgesuch.

Alle Arten rohe Häute, sowie Wildfelle, als: Marder-, Füchse-, Altis-, Hasen- und Kaninchenfelle werden fortgesetzt gekauft bei Streit in Hirschberg, äußere Schildauerstraße.

268.

2 Meßketten

wennleich gebraucht, doch richtig, werden zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition d. B.

Eichen = Spiegelrinde = Kaufgesuch.

351. Die Lederfabrikanten Berlins kaufen, wie in früheren Jahren, so auch pro 1859 jedes größere Quantum trockner und gut erhaltener eichne Glanz- oder Spiegelrinde von Stodausschlägen, franco Eisenbahn oder schiffbaren Strom geliefert, und sehen der Einigung von Offerten mit Preisangabe des Centners unter Adresse: Lederfabrikant George Dienstbach in Berlin, entgegen.

347. Hiermit zeige ich an, daß in meiner Papierfabrik zu Petersdorf fortwährend Stroh, auch das durch die Witterung gelittene, zu den besten Preisen gekauft wird.
J. G. Enge.

376. Eisen, Kupfer, Zinn, Messing wird stets gut bezahlt bei
Streit in Hirschberg.

Zu vermieten.

179. In meinem Hause sind zwei Wohnungen

1. im ersten Stocke von vier Stuben nebst Küche, Keller und sonstigem Beigelass,

2. im dritten Stocke von zwei bis drei Stuben nebst Küche, Keller und sonstigem Beigelass

zu vermieten, und kann erstere zum 1. April k. J., letztere bald bezogen werden.

Hirschberg, den 6. December 1858.

Menzel, Rechts-Anwalt und Notarius.

359. Der zweite Stock des Hauses Drahtziehergasse 165, bestehend in 4 Zimmern, besonders lichter Küche und allem dazu erforderlichen Comfort, wozu noch ein fünftes Zimmer und Wagenstand gegeben werden kann, ist sofort, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten.

Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Wohnungs = Anzeige.

Im Hoffmann'schen Hause, gegenüber dem Gymnasio, ist eine Wohnung zu vermieten und zum April zu beziehen.

366. Die in meinem Hause seit 15 Jahren in Betrieb stehende Feuer-Werkstätte nebst Wohnung bin ich Willens von Ostern d. J. ab anderweitig zu vermieten.

Wilh. Klätte in Jauer. Goldberger Straße.

161. Zu vermieten ist in Löwenberg in dem Kaufmann Meyer'schen Hause am Nieder-Ringe Nr. 110 ein Laden mit zwei daran stoßenden Gewölben, einer Stube mit Alkove und allem nöthigen Zubehör. Nähere Auskunft ertheilt

Fräulein Hedwig Scholz.

386. Eine freundlich gelegene möblirte Stube ist zu vermieten. Das Nähere bei Krause, Riemermeister.

311.

Zu vermieten

ist bei mir im Hinterhause eine Treppe hoch eine Stube mit 3 Fenstern, im Vorderhause ein Gewölbe, gebielt, drei große Fenster mit eisernen Läden, und Ostern d. J. zu beziehen.

Henriette verw. Cohn,

Strumpfftrider Laube, neben dem Deutschen Hause.

Personen finden Unterkommen.

360. Ein Hutmachergehilfe findet dauernde Beschäftigung beim Hutmachmeister F. Dabers in Hirschberg.

371. Zwei tüchtige Tischlergehilfen, am liebsten solche, die bei einem Orgelbauer ein paar Jahre gearbeitet haben, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung beim Orgelbauer, Meister Reich in Vorkenham.

345. Ein Ziegelmeister

von evangelischer Confession, der eine Caution von 50 rthl., seine Brauchbarkeit in Beziehung der Fabrikate, sowie mit Feuerung mit Holz und Kohle nachzuweisen vermag, findet bei dem unterzeichneten Dom. zum 2. April c. ein Unterkommen. Dom. Hohenliebenthal, den 15. Januar 1859. Frenzel.

328. Ein herrschaftlicher Kutscher mit guten Zeugnissen versehen, der auch die Bedienung zu machen versteht, kann sich sofort melden. Der Dienstantritt ist den 1. Februar. Wo? sagt die Expedition des Boten.

388. Ein herrschaftl. Kutscher findet den 1. Februar ein gutes Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

364. Eine mit guten Attesten versehene Frau in mittleren Jahren sucht bald oder zu Ostern ein Unterkommen bei der Viehwirtschaft. Näheres in der Expedition des Jauerischen Wochenblattes.

352. Eine gesunde kräftige A m m e sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei Karoline Stelzer in Nieder-Harpersdorf bei Goldberg.

Lehrlings-Gesuche.

349. Für mein Band- und Weißwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein Lehrling, Knabe rechtlicher Eltern, gesucht. Louis Cohn in Görlitz.

341. Knaben von rechtlichen, gebildeten und bemittelten Eltern, die Lust und Liebe zur Handlung zeigen und mit guten Schulleistungen versehen sind, finden unter annehmbaren Bedingungen ein sofortiges Unterkommen durch W. G. Geißler in Bunzlau, Bürger-Hospital Nr. 5.

281. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat die Stein-druckerei zu erlernen, findet entweder bald oder Ostern ein Unterkommen in der Steindruckerei des Liegnitz im Januar 1859. Hugo Beutel.

335. Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe von rechtshaffenen Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann unter soliden Bedingungen ein baldiges Unterkommen finden beim Bäckermeister J. Tannenbaum in Leichenau.

248. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern kann unter annehmbaren Bedingungen sofort in die Lehre treten beim Kupferschmiedmeister Robert Hoernig in Sagan.

363. Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat die Conditorei und Bäckerei zu erlernen, findet einen Lehrherrn an H. Haase in Jauer. Conditorei und Bäcker.

Gefunden.

327. Eine bunte, plüschne Damentasche ist am dritten Weihnachtstages an der alten Warmbrunner Straße gefunden worden. Der Eigentümer kann selbige gegen Erstattung der Injectionsgebühren in Nr. 163 zu Runnersdorf in Empfang nehmen. Karl Siegert, Bleicher. Runnersdorf, den 6. Januar 1859.

Geldverkehr.

391. 5 bis 600 Thaler sind auf sichere ländliche Hypothek zu verleihen. Nachweis in der Expedition des Boten.

387. Auf eine große Wassermühle mit circa 40 Morgen Ausfaat, werden zur 2ten Hyp. 6 bis 800 Thaler gesucht. Näheres sagt unentgeltlich der Commissionair G. Meyer.

396. Geldverkehr.

Mehrere tausend Thaler sind auf ländliche Acker und Wiesen-Grundstücke gegen hinreichende Sicherheit zur ersten Hypothek nachzuweisen durch

Eduard Bölsch in Hirschberg, Hospitalgasse, beim Maurerpolier Herrn Maimala.

Einladungen.

389. **Vorläufige Anzeige.** Mehrseitigen geehrten Aufforderungen zu Folge bin ich gesonnen, Sonnabend den 29. d. M. in meinem Saale einen **Maskenball** zu veranstalten; worauf ich ein hochgeehrtes Publikum einstweilen hiermit aufmerksam mache und zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einlade. Näheres darüber in einer späteren Nummer des Boten. Voigtsdorf. I. Schentscher.

399. Zur Tanzmusik auf kommenden Sonntag den 23. Januar in den Schilfkretscham ladet ergebenst ein W. Beer.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 15. Januar 1859.

Der Scheffel	W. Weizen rthl.	g. Weizen rthl.	roggen rthl.	Gerste rthl.	Hafer rthl.
	1. sgr. pf.	1. sgr. pf.	1. sgr. pf.	1. sgr. pf.	1. sgr. pf.
Höchster	3 15	3 5	2 3	1 24	1 11
Mittler	2 15	2 5	2 1	1 16	1 6
Niedrigster	1 15	1 15	1 28	1 10	1

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote z. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Injectionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Ein Lieferungszeit der Injections: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.